

Kooperation im Gegenwind

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kooperation im Gegenwind

Die Rüstungskooperation zwischen Israel und der Schweiz kam am 30. Oktober 2009 ins Stocken, als die Armeeführung das Projekt «C4ISTAR» aus Geldmangel aufs Eis legte.

«C4ISTAR» steht für «Command, Control, Communications, Computers, Intelligence, Surveillance, Target Acquisition, Reconnaissance», also den gesamten Bereich der militärischen Nachrichten, Überwachung, Zielakquisition und Aufklärung.

Feldversuche «ROVER»

In den Jahren 2007 und 2008 hatten im Bernbiet zwei «ROVER»-Feldversuche stattgefunden. Die Schweizer Armee erprobte mehrere israelische Systeme. Aus dem Grossraum Tel Aviv hatten Rüstungsbetriebe ihre besten Ingenieure nach Burgdorf entsandt. General David Tzur, der frühere Geheimdienstchef der israelischen Streitkräfte, koordinierte den Effort.

An der Autobahn A1 bei Kriegstetten führten die Israeli ihren Fesselballon, ihre Mini-Drohnen, ihren mobilen Aufklärungsmast und die gestochen scharfen Bilder vom Eros-B-Satelliten ins Treffen. Im Knoten von Burgdorf verdichteten Schweizer Offiziere die Nachrichten aus den Sensoren zu einem eindrücklich kompletten Lagebild.

Hohe Schule

Das Unternehmen «ROVER» knüpfte an Erfolge an, die israelische Rüstungsfirmen in der Schweiz erzielt hatten. Das wegweisende Artillerie-Führungssystem INTAFF geht auf eine Entwicklung von Tadiran zurück, einem Unternehmen in Holon bei Tel Aviv. Massgeblichen Anteil am Gelingen hatte als Artillerie-Oberst Jakob Baumann, nachher Divisionär und Rüs-



Feldversuch «ROVER» 2007: Der israelische Fesselballon vor dem Start bei Ersigen.

tungschef. Bestens funktioniert auch die Aufklärungsdrohne ADS-95, die ihre Wurzeln in Lod bei Malat und den Israel Aircraft Industries (IAI) hat. In Payerne, Thorny und Bière beobachteten wir ein Artillerieschiessen, das über die Drohne geleitet wurde. Das war hohe Schule!

An der Spitze

Erfolgreich führt die Schweizer Armee in der Elektronischen Kriegsführung (EKF) jetzt das Integrierte Funk-Aufklärungs- und Sende-System IFASS ein, das aus Israel stammt. Die Liste liesse sich verlängern – gemeinsam ist den Kooperationsmeldungen eines: Stets erlauben es israelische Entwicklungen der Schweiz, weltweit mitzuhalten, ja an der Spitze zu stehen – siehe INTAFF.

Niederlagen erlitt Israel beim Funkgerät SE-235/435 mit seinem Tadiran-Funk: Der französische Mitbewerber Thales

machte das Rennen. Harzig verlief die Zusammenarbeit in den Jahren 2002 bis 2005, als in Bern das Aussendepartement die Kooperation politisch untermauert bremste.

Labor in Worblaufen

Nach dem Ende der zweiten Intifada nahmen die traditionell guten Beziehungen zwischen der Schweizer Armee und der israelischen Rüstung wieder Fahrt auf – bis sie 2009, diesmal aus rein finanziellen Gründen, heftig aufliefen.

Seit dem 6. November 2006 arbeitet in Worblaufen ein kleines Labor unter dem Namen «Taris» (ein Wortspiel von ISTAR). Hinter Taris steht die israelische Armaz Group, die der Schweiz immer wieder wertvolles militärisches Wissen vermittelt hat. Am 30. September 2010 läuft der Taris-Kooperationsvertrag mit der Armasuisse aus, die für die Schweizer Armee die Rüstung beschafft.

fo. 



Für den Fesselballon bereit. Man beachte die hebräische Aufschrift.